

## Heinrich Houben zum Gedächtnis



**Heinrich Houben**  
**19.2.1866 – 20.7.1941**

### **Dichter, Schriftsteller, Sammler**

Heinrich Houben wurde geboren am 19. Februar 1866 in Leutherheide bei Breyell im niederrheinischen Grenzgebiet als ältester Sohn des Lehrers Wilhelm Houben und dessen Ehefrau Helene, geborene Sieben. Wie der Vater, so hatte auch er zunächst den Lehrerberuf als Lebensziel gewählt. Er besuchte die heimatliche Volksschule, das Dominikaner-Kolleg in Venlo und das Gymnasium in Kempen am Niederrhein. Seine schwache, durch einen Raubüberfall 1882 auf offener Landstraße erschütterte Gesundheit zwang in, die Schule zu verlassen und den Lehrerberuf aufzugeben [1]. Durch eifriges Selbststudium bildete er sich weiter und wurde ein niederrheinischer Volksschriftsteller, der nicht nur mit seiner Heimat verwurzelt war und blieb.

Seine schriftstellerische Tätigkeit verlief außerordentlich erfolgreich. Er schrieb zwischen 1888 und 1936 etwa 200 Bühnenwerke mit einer Gesamtauflage von mehr als 750.000 Exemplaren. Er galt in seiner Zeit als bedeutendster Schriftsteller für christliche Theaterstücke, dessen Werke in aller Welt gespielt wurden. Seine Theaterstücke wurden ins Englische, Französische und vor allem ins Niederländische übersetzt. Seinen Onkel Matthias Mertens in Leutherheide brachte er dazu einen Theaterverlag zu gründen. Seinen Neffen Willi Bosch schickte er in die Lehre zur Thomas Druckerei in Kempen am Niederrhein, um später den Theaterverlag zu übernehmen. Seine Leidenschaft aber war Ansichtskarten mit Ortsansichten zu sammeln und zwar Weltweit. So dürfen wir gewiss hoffen, dass der Herr, der ihn am 20. Juli 1941 in Leutherheide zu sich rief, ihm ein gnädiger Richter gewesen ist [2].

Im März 1888 vollendete Heinrich Houben sein erstes eigenes Werk, der „Henese Fleck“ — das Krämerlatein der Breyeller mit ca. 450 Begriffswörtern. Wegen großer Nachfrage nach einem neuen Krämerlatein-Büchlein verfasste er 1913 den Leitfaden zum Krämerlatein neu, für eine verbesserte Ausgabe.

1923 schrieb der Schriftsteller im Auftrag der Gemeinde Breyell die „Stoßseufzer eines alten Krämerlateiners“ auf den fünf Inflationsgeldscheinen in Versen. Im Juli 1939 wurde wohl Heinrich Houbens letzte schriftliche Aktivität veröffentlicht: die Neuauflage des „Henese Fleck“ - Das Krämerlatein der Breyeller. Es war eine ausdrückliche Bitte des damaligen Bürgermeisters Brückenhaus [3].

Quellen:

[1] Dr. Paul Therstappen

[2] Archiv: Helmut Veikes

[3] Archiv: Helmut Veikes

Auf der nächsten Seite finden Sie als Beispiel den Drei-Milliarden-Mark-Schein mit seiner Dichtung in Krämerlatein.

Helmut Veikes, Heidhausen 3, 41379 Brüggen/Bracht

# Das Breyeller Inflationsgeld aus dem Jahre 1923 mit Versen in Henese Fleck von Heinrich Houben



**Da trug man noch mit Freude seinen Korb  
voll Flachs und Garn und Lumpen;  
Da war noch mit Tuch für Hemd und Hose  
und mit Eiern und Butter etwas zu verdienen.  
Da war auch der Tabak und der Schnaps noch billig,  
Man konnte mal ein Glas Bier trinken gehen.  
Aber heute? Das eine mit dem anderen ist fort,  
Man hat genug für das Essen zu kratzen.**